

## Nächste Schlosskonzerte

29. Mai 2016 **Sonderkonzert** ist nicht im Abonnement enthalten  
**Chris Hopkins & Bernd Lhotzky** „Improvisierte Kabinettstückchen von Beethoven bis Brubeck an zwei Flügeln“

25. September 2016

**Cello & Klavier**

Strawinsky, Debussy, Kodály, Brahms

30. Oktober 2016

**Mendelssohn-Klaviertrio Berlin**

Beethoven, Mendelssohn, Mozart, Haydn, Piazzolla

22. Januar 2017

**Hugo Kauder-Ensemble**

Mozart, Naumann, Saint Saens, Dubois

19. Februar 2017

**Tango mit „La Bicicleta“**

Ginastera, Strawinsky, Piazzolla, Schubert u.a.



26. März 2017

**Arcadia-Quartett**

Mozart, Britten, Ligeti, Beethoven

7. Mai 2017

**German Hornsoud**

Opernfragment ... von Wagner und Verdi

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)

E-Mail [info@schlosskonzerte-juelich.de](mailto:info@schlosskonzerte-juelich.de)

Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

[www.schlosskonzerte-juelich.de](http://www.schlosskonzerte-juelich.de)

## Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

*Hans Lamers-Stiftung*

 indeland

  
Energie für Ihr Leben



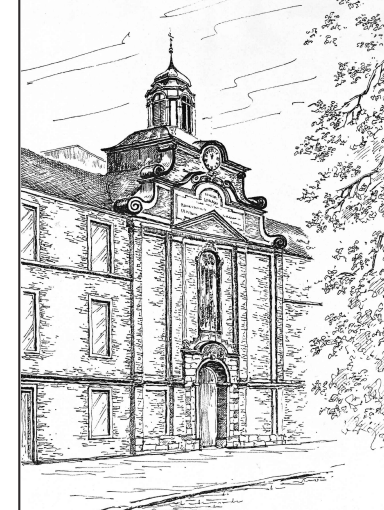
Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«

# SCHLOSS KONZERTE Jülich



**8. Mai 2016**

**Sophia Jaffé und Björn Lehmann**

**Ludwig van Beethoven**

(1770 - 1827)

Violinsonate Es-Dur op. 12 Nr. 3

Allegro con spirito

Adagio con molt' espressione

Rondo. Allegro molto

**Leoš Janáček**

(1854 - 1928)

Sonate für Violine und Klavier (1914)

Con moto

Ballada. Con moto

Allegretto

Adagio

**Karol Szymanowski**

(1882 - 1937)

„La fontain d' Arethuse“

aus den Mythen op. 30 (1915)

Molto moderato

**Robert Schumann**

(1810 - 1856)

Sonate für Violine und Klavier  
d-moll op. 121

Ziemlich langsam – Lebhaft

Sehr lebhaft

Leise, einfach

Bewegt

## Zum Programm

Die Es Dur Sonate gehört zu den drei ersten Sonaten, die **Beethoven** in Wien publiziert hat. Sie sind noch stark von Mozarts klassischem Stil beeinflusst. Allerdings wird im C-Dur-Adagio eine neue Kompositionsweise deutlich. Statt der von Mozart bevorzugten Andante-Sätze komponierte Beethoven ein romantisches Adagio molt'espessivo, einen Gesang des Klaviers mit feierlichen punktierten Rhythmen, der von der Violine mit Doppelgriffen skandiert wird. Die Entwicklung gipfelt in einem instrumentalen Rezitativ in Moll, das bereits auf die kurz danach entstandene c-Moll-Klaviersonate Pathétique op. 13 verweist. Das Rondo-Finale wird von einem Contretanz-Thema beherrscht. Nicht spielerisch-elegant, wie bei Mozart, sondern eher trotzig nutzt Beethoven alle Möglichkeiten zur kontrapunktischen Verarbeitung. Der Satz gipfelt in einem Fugato über das Rondotheema von fast sinfonischen Ausmaßen.

**Janáček**s Sonate ist von seinem patriotischen Gefühl geprägt. Vom ersten Satz sagte er selbst, er spiegele die Vorfreude auf den russischen Einmarsch in Mähren zu Beginn des Krieges 1914 wider, die allerdings bald der Ernüchterung weicht. Die Melodik des ersten Satzes ist russisch inspiriert; die Durchführung behält den improvisatorischen Gestus der Exposition bei: Melodische Themenfetzen in der Violine kontrastieren mit Tremolofiguren des Klaviers. Der zweite Satz, eine Ballade, erinnert an die romantische Form des Nocturne. Der dritte Satz ist geprägt durch einen rustikalen Tanzrhythmus, der durch das Arioso des Mittelteils kontrastiert wird. Der vierte Satz weicht deutlich von der Sonatenform ab, insofern die langsam dahindämmernde Klavier-Berceuse, die immer wieder von nervösen Violineinwürfen attackiert wird, letztlich in ihrem träumerischen Gestus die Oberhand über die Violine bekommt und zu einem ungewöhnlich zarten Schluss hinleitet.

**Szymanowski**, der Vater der polnischen Moderne, war ein polyglotter Geist des frühen 20. Jahrhunderts. In Mythen, dem letzten seiner Zyklen kürzerer Stücke für Violine und Klavier, wird klangmalerisch die Geschichte der Nymphe Arethusa aus den Metamorphosen des Ovid erzählt. Um sie vor den Nachstellungen des Flussgottes Alpheus zu schützen, verwandelte sie Diana in eine Quelle auf der Insel Ortygia bei Syrakus. Das Werk ist ein Zwiegespräch zwischen Geige und Klavier, das in seinen Trillerketten, Arpeggi und Tremoli die „Sensation des übernatürlichen Fließens der Quelle, ihr Licht und ihre Transparenz in vollkommener Symbiose zwischen Geige und Klavier widerspiegelt“ (P.E.Barbier).

**Robert Schumann** nannte seine 2. Violinsonate – im Gegensatz zur ersten – „große Sonate“. Durch die Anlage in vier Sätzen mit langsamer Einleitung erreicht sie quasi sinfonische Dimensionen. Die beiden Mittelsätze sind thematisch miteinander verknüpft. Sowohl der trotzig h-Moll-Galopp des Scherzos als auch sein Trio „im Volkston“ kehren im G-Dur-Andante wieder. Schon die Vorstellung des Themas in Pizzicatoakkorden der Violine entfaltet

einen Klangzauber, der den Satz zu einer Perle romantischer Kammermusik macht. Die Coda greift noch einmal auf das Scherzothema zurück, diesmal in einer überraschend versöhnlichen Durvariante. Das Finale beginnt virtuos und stürmisch und endet schließlich in einem triumphalen D-Dur.

## Zu den Interpreten

**Sophia Jaffé** ist seit vielen Jahren in der klassischen Musikwelt bekannt und begeistert Presse wie auch Publikum im In- und Ausland. Sie erhielt Preise und Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben wie dem Leopold Mozart-Wettbewerb Augsburg, dem Concours de Genève, dem deutschen Musikwettbewerb und dem Concours Reine Elisabeth. Heute ergänzt ihre Lehrtätigkeit als Professorin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main ihre Konzertlaufbahn. Zahlreiche Live-Mitschnitte und Rundfunkproduktionen dokumentieren ihr Spiel. Sie konzertiert als Solistin mit renommierten Orchestern, u.a. dem Radiosinfonieorchester Berlin, dem Konzerthausorchester Berlin, den Kammerorchestern Stuttgart und München, dem Mozarteum-Orchester Salzburg, dem Bruckner-Sinfonieorchester Linz, dem Orchestre de la Suisse Romande, der Tschechischen Philharmonie Prag sowie dem Sinfonieorchester Brüssel.

Der Pianist **Björn Lehmann** studierte u.a. bei Klaus Hellwig in Berlin und bei Fausto Zadra. Weitere künstlerische Anregungen erhielt er von Zoltan Kocsis, Ferenc Rados, Leonard Hokanson, Robert Levin und Mitgliedern des Amadeus-Quartetts. Seit 2004 unterrichtet Björn Lehmann eine Hauptfach-



klasse Klavier an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Seine Tätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führten ihn zu zahlreichen Festivals in Europa, Japan und Südamerika. Er gastierte u.a. beim Bachfest Leipzig, den Ludwigsburger Schlossfestspielen und dem Schleswig Holstein Musikfestival. Rundfunkaufnahmen sind u.a. bei verschiedenen Rundfunk-Sinfonieorchestern und dem DeutschlandRadio entstanden. 2009 ist eine CD-Aufnahme mit Soloklavier- und Kammermusikwerken des zeitgenössischen Komponisten Friedrich Goldmann erschienen, außerdem mit Sophia Jaffé eine CD mit Werken von Bach, Beethoven, Suk und Ysaye.